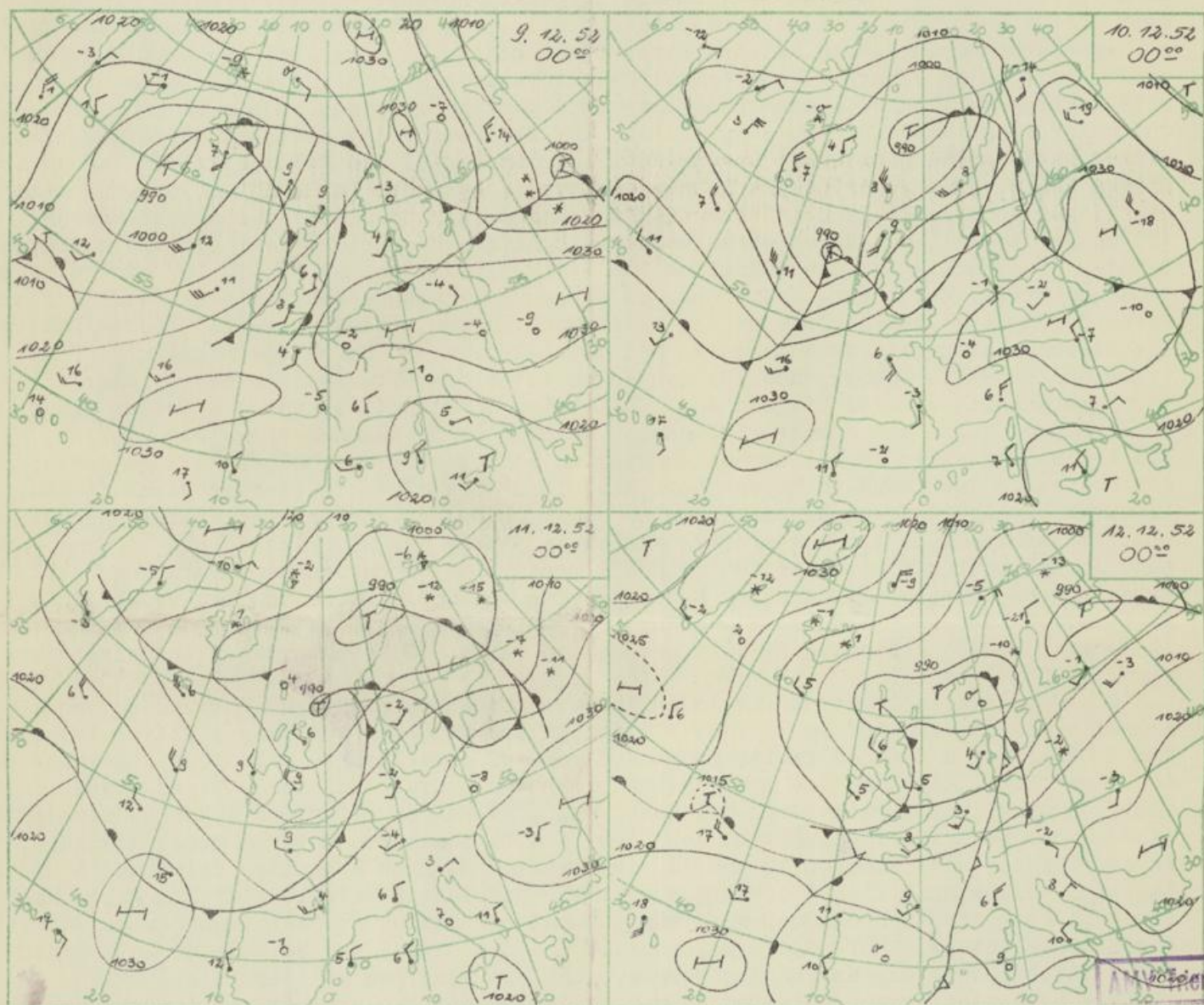


Wetterwarte

Petersberg

WETTERKARTE DES WETTERDIENSTES RHEINLAND-PFALZ

herausgegeben vom Wetteramt Neustadt/Weinstr. Maximilianstr. 20
 Verlagsort: Neustadt/Weinstraße, Bezugspreis 1.- DM Einzelpreis 0.10 DM
 Erscheint wöchentlich 2-mal. Bestellung und Lieferung durch die Post.
 Fernruf: Neustadt 2061 und 2706.



Wetterübersicht, ausgegeben am 12. Dezember 1952 vormittags:

Nr. 99

Die Wetterkarte vom 9.12.52 im letzten Bericht zeigte bereits recht deutlich die Ausweitung und beginnende Verlagerung des isländischen Tiefdruckgebietes nach Osten und den Abbau des langgestreckten Mitteleuropäischen Hochs von Norden her.

Die Wetterlage entwickelte sich im gleichen Sinne weiter. Die Westwinddrift erfaßt nunmehr ganz Deutschland. Sie räumte im Laufe des Donnerstag zunächst im Rheinland, im Laufe des Nachmittag und in der Nacht zum Freitag auch in der Pfalz die vom ehemaligen Hoch übrig gebliebene niedere Restkaltluftschicht fort. Dabei kam es auf der hartgefrorenen Bodenoberfläche beim Übergang des Niederschlags von Schnee zu Regen zeitweise zu unangenehmer Glatteisbildung auf den Straßen.

Der Schwerpunkt des jetzt aus mehreren Teiltiefs bestehenden Tiefdrucksystems wird weiter langsam ost- bis südostwärts wandern. Wir gelangen dann mehr und mehr in den Bereich seiner Rückseitenströmung. Jedoch werden anfangs Randstörungen im Wechsel mit Zwischenaufheiterungen das Wetter recht veränderlich gestalten.

Aussichten bis Dienstag: Bis zum Sonntag einschließlich überwiegend unfreundlich, häufig Regen in Flachland und Schnee im höheren Mittelgebirge. Zu Anfang der kommenden Woche Beruhigung und wieder Nachtfröste.

Eng.

Die November - Witterung in der Pfalz

„Ist an Simon und Juda (28.10.) kein Wind und Regen da, bringt ihn erst Cäcilia“(22.11.). Wer sich auf diese alte Bauernregel verlassen hatte, der mußte Ende November feststellen, daß er sich aus dem reichen Schatz unserer Bauernregeln die falsche ausgesucht hatte und diesmal ein schlechter Wetterprophet war; denn so sonnig der 28.10. hier in der Pfalz auch war, so unfreundlich gaben sich die folgenden Novemberwochen. Bereits die ersten drei Tage trugen bei verhältnismäßig milder Witterung ein gut Teil zu dem großen Niederschlagsüberschuß in diesem letzten Herbstmonat bei. Nach kurzer Wetterberuhigung am 4. und 5. stießen am 6. und 7. die ersten Kaltluftstaffeln grönländischer Polarluft nach Mitteleuropa vor. Dabei sanken die Tagesmitteltemperaturen vom 6. bis 8. um 6 Grad ab und unter stürmischen Winden ging auch in der Rheinebene der Regen in Schnee über. Der Winter hatte seine Herrschaft angemeldet. Auf den Gipfel des Pfälzer Waldes lag am frühen Morgen des 9. eine geschlossene Schneedecke von 7 cm Höhe. Im Flachland zeigten sich nur die Dächer und freiliegenden Äcker wenige Stunden lang in einem dünnen Schneegewand. Am 10. wurde die Kaltluft durch etwas wärmere abgelöst. Hierbei kam es nochmals zu ausgedehnten Niederschlägen, die jedoch am 11. stark nachließen und ab 14. für einige Tage ganz aufhörten. Dafür sorgte die über Mitteleuropa liegende gealterte Kaltluft für eine Verschärfung der Fröste. Denn am 15. blieb auch in den mildesten Lagen unseres Landes die Tageshöchsttemperatur zum ersten Mal unter 0 Grad. Es herrschte für einige Tage jenes trübe und frostige Wetter, das für den November so charakteristisch ist. Dieser Witterungsabschnitt dauerte bis zum 20.. Im letzten Monatsdrittel war das Wetter wieder sehr unbeständig. Kalte und wärmere Luftmassen wechselten in rascher Folge einander ab. Hierbei kam es vor allem am 26. erneut zu starkem Schneefall; aber schon am Tage darauf ging der Schnee in der Ebene in Regen über. Bei einem Vorstoß subtropischer Warmluft über Frankreich nach Süddeutschland kam es zu außergewöhnlich starken Temperaturoegensätzen über Deutschland. In der Vorderpfalz wurden am Mittag des 28. plus 13 und 14 Grad gemessen, in Hannover zur gleichen Zeit minus 1 Grad. Diese scharfen Temperaturoegensätze auf engstem Raum führten dann auch am Monatsletzten zu einem intensiven Dauerregen, der z.B. in Ludwigshafen von 07.00 bis 21.00 Uhr 34,7 mm Niederschlag brachte. Das ist nur einige mm weniger als jene Menge, die dort gewöhnlich in den 30 Novembertagen insgesamt gemessen wird.

Die Monatsmitteltemperaturen lagen in der Rheinebene und am Haardtrand zwischen 3 und 4 Grad plus, im Bergland um 2 Grad. Die negative Abweichung vom langj. Mittel betrug 1 bis 2 Grad. Vor allem das zweite Monatsdrittel war erheblich zu kalt. Die Abweichungen der Tagesmittel lagen um die Monatsmitte bei 5 bis 6 Grad. In diesen Tagen traten auch vielfach die Tiefsttemperaturen des Monats auf. Sie waren mit minus 4 bis 6 Grad jedoch nicht außergewöhnlich. Die Anzahl der Tage, die Temperaturen unter 0 Grad aufwiesen, lag in der Vorderpfalz zwischen 10 und 12, im Bergland je nach Höhenlage zwischen 15 und 20. Das sind durchschnittlich 4 Frosttage mehr als das langj. Novembermittel angibt. Recht anschaulich tritt auch diesmal wieder die Gunst des Klimas am Haardtrand in der Anzahl der Eistage zutage. Während die Tagesmaxima auf dem Gipfel des Weinbietes an 9 Tagen unter 0 blieben, war das am Fuß des Berges nicht ein einziges Mal der Fall.

Die Niederschlagsmengen waren in weiten Teilen der Pfalz höher als in den Vormonaten. Örtlich wurden derartige Mengen im November seit 1911 nicht mehr erreicht. Wie immer bei feuchten südwestl. Winden fing auch diesmal das Pfälzer Bergland die Hauptmasse der Niederschlags auf. An 24 Tagen fielen im Quellgebiet der Lauter und des Speyerbaches sowie im äußersten Südwesten der Pfalz mehr als 150 l/qm. Doch die Luft war auch im Lee des Gebirges meist noch so reich an Feuchtigkeit, daß auch in der Vorder- und Nordpfalz an 18 bis 20 Tagen annähernd 100 l/qm erreicht wurden mit Ausnahme eines engbegrenzten Gebietes zwischen Bad Dürkheim und Frankenthal, wo nur etwas mehr als 70 l fielen. Bei der Umrechnung dieser Summen in Prozente des Normalwertes ergibt sich ein anderes Bild. Da liegen gerade im Trockengebiet der Pfalz zwischen Schifferstadt und Grünstadt die höchsten Prozentzahlen. Der Pfälzer Wald dagegen kam nur knapp über 200 %. Den geringsten Anteil hatte die südl. Vorderpfalz mit etwas mehr als 150 %. Tagesmengen von 20 l und mehr waren nicht selten. Sie wurden hauptsächlich am 7. und 27. gemeldet. Schnee fiel in der Rheinebene an 4 bis 5 Tagen, auf den Gipfeln der Haardt an 9 bis 10 Tagen. Die Schneehöhen blieben auch in den höchsten Lagen unter 10 cm. Eine Schneedecke hielt sich dort längstens eine Woche. Bei dem Tauwetter am 28. schmolzen überall auch die letzten Reste Schnee fort.